

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 6 (1897)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Organ und Eigentum des **Schweizer Hotelier-Vereins.** 6. Jahrgang | 6^{me} Année **Société Suisse des Hôteliars.**

Erscheint
Samstags.

Abonnement:
Für die Schweiz:
Zwölf Monate . . . Fr. 5.—
Sechs Monate . . . Fr. 3.—
Drei Monate . . . Fr. 2.—

Für das Ausland:
Zwölf Monate . . . Fr. 7.50
Sechs Monate . . . Fr. 4.50
Drei Monate . . . Fr. 3.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
20 Cts. per 1 spalt. Petit-zeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen die Hälfte.

Paraissant
le Samedi.

Abonnements:
Pour la Suisse:
Douze mois . . . Fr. 5.—
Six mois . . . Fr. 3.—
Trois mois . . . Fr. 2.—

Pour l'étranger:
Douze mois . . . Fr. 7.50
Six mois . . . Fr. 4.50
Trois mois . . . Fr. 3.—

Aux Sociétaires gratuitement.

Annouces:
20 Cts. pour la petite ligne ou son espace. Rabais pour répétition de la même annonce. Les Sociétaires payent moitié prix.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

Auszug
aus dem
XV. Geschäftsbericht
des
Vorstandes des Schweizer Hotelier-Vereins

umfassend die Zeit
vom 1. Oktober 1896 bis 30. September 1897.

Mit Beginn dieses Geschäftsjahres ist die Vereinsleitung von Luzern nach Lausanne-Ouchy verlegt worden, nachdem sie während 7 Jahren ununterbrochen unter der bewährten und verdienstvollen Führung der Herren A. Hauser-Spähel sel. und J. Döpfner in Luzern gestanden hatte.

Der jetzige Vorstand ist zusammengesetzt wie folgt:
Präsident: Hr. J. Tschumi, Hotel Beau-Rivage, Ouchy, Vicé-prés: A. Raach, Hotel du Faucou, Lausanne, Kassier: J. Müller, Hotel d'Angleterre, Ouchy, Beisitzer: F. Küssler, Hotel des Salines, Bex, A. Kämpfer, Hotel Viktoria, Glien.

Der Vorstand hat während dem Berichtsjahre 6 Sitzungen abgehalten und 52 Geschäfte behandelt.
Von der Generalversammlung beauftragt, hat der Vorstand die angefangenen Unterhandlungen betr. Regelung des Kochlehrlingswesens mit der Union Helvetia fortgesetzt und zwar hauptsächlich in Bezug auf die Fragen betr. Zeitpunkt, Ort und Zahl der jährlichen Prüfungen, sowie auch der Kosten derselben; es ist nicht zu verhehlen, dass die praktische Durchführung dieser Anregung mit ziemlichen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Die hierzu ernannte Kommission wurde ersucht, diese Fragen noch näher zu prüfen.

Bei der vom Verkehrsbureau Luzern gemachten Anregung betr. Erstellung eines Verzeichnisses der an den hauptsächlichsten Fremdenplätzen und Kurorten stattfindenden Gottesdienste, wird nach reichlicher Ueberlegung der Wert einer solchen Liste in Zweifel gezogen, erstens weil dieselbe zu sehr dem Wechsel unterworfen sein würde und daher der Zuverlässigkeit entbehren müsste, zweitens könne es nicht Aufgabe des Vereins sein, die Kosten für etwas zu tragen, was nicht im allgemeinen Interesse aller Mitglieder liegt.

In Bezug auf die im „New-York Herald“ lancierten perfiden Angriffe auf die gesamte Hotellerie hat das Centralbureau auftragsgemäss die hauptsächlichsten Hotels eingeladen, sich unterschrieben zu verpflichten, das betr. Blatt vorläufig für dieses Jahr zu ignorieren, sowohl hinsichtlich Abonnement wie auch Annoncen. Ueber 800 Hoteliers sind dieser Einladung gefolgt und liegt hierin ein eklatanter Beweis der Solidarität unter denselben. Es war dies die einzige richtige Antwort auf die unqualifizierbaren Angriffe des „N.-Y. H.“ Unbeachtetes dem Eindrucke, welchen dieser Protest auf das betreffende Blatt hat hervorrufen mögen, haben wir für dasselbe nur die tiefste, stillschweigende Verachtung. In diesem Sinne ist die Angelegenheit s. Z. im Organ zur Kenntnis gebracht worden.

Auf erfolgte Anregung aus dem Schoosse des Vereins wurde die Frage der Haftpflicht für Wertgegenstände der Gäste geprüft und die Gelegenheit einem sachverständigen Juristen behufs Abfassung einer Petition an den h. Bundesrat übergeben, worüber s. Z. im Organ Kenntnis gegeben wird.

Eine vom Gremium der Hoteliers in Wien erhaltene Einladung zur Beteiligung an der nächsten Jahr stattfindenden Kochkunstausstellung wurde bestens verdankt und in Anbetracht der kurzen Zeit, welche uns von der Genfer Ausstellung trennt, abgelehnt.

Für unser Reklamebuch „Die Hotels der Schweiz“ wurde eine zweite Auflage für das Jahr 1898 in Aussicht genommen und der Sekretär des Centralbureaus beauftragt, an den hauptsächlichsten Fremdenplätzen Vorträge über „Die Reklame im Dienste der Hotellerie“ zu halten, einestheils, um über das üppig blühende Reklamewesen Aufklärung zu schaffen, an-

dertheils um den Wert und die Vorteile unseres Reklamebuches zu beleuchten. Der Vorstand ist überzeugt, dass dieses Buch mit der Zeit sich zu einem Reklame-Objekt ersten Ranges entwickeln wird, sofern es die moralische und finanzielle Stütze bei den Hoteliers in dem Mass findet, wie es zu erwarten steht. Hinsichtlich der dem Buche als Einleitung beigegebenen „Aeusserungen über Tagesfragen im Reiseverkehr“ ist der Verfasser derselben, Herr Ed. Guyer-Freuler in Zürich, um die Erlaubnis ersucht worden, dieselben auch der zweiten Auflage beigegeben zu dürfen, welchem Gesuche Herr Guyer bereitwilligst entsprochen hat.

Zum Jahresbericht des Schweizer Handels- und Industrie-Vereins sind demselben ein kurzer Bericht über die Saison 1896 und ein Auszug der vorigen Jahr in Genf ausgestellten statistischen Erhebungen über das Hotelwesen vom Jahre 1894 eingereicht worden.

Eine Einladung des schweiz. Kommissärs der Weltausstellung von 1900 in Paris betr. Errichtung eines Musterrestaurants wurde, gestützt auf den an letzter Generalversammlung gefassten Beschluss, dankend abgelehnt.

Aus dem den Vereinsmitgliedern zugegangenen Berichte der Aufsichtskommission der Fachlichen Fortbildungsschule über den 4. Schulkurs vom 15. Oktober 1896 bis 15. April 1897 ist zu entnehmen, dass die Zahl der Anmeldungen 72 (pro 1895/96 70) betrug, diejenige der Schüler 30, wovon 21 Schweizer und 9 Ausländer.

Die Diplome, welche den Schülern beim Verlassen der Schule verabfolgt wurden, bezogenen:

	Sehr gut	Gut	Ziemlich gut
Note für Fleiss	15	13	2
„ Kenntnisse	19	8	3
„ Betragen	21	9	—

Die Resultate der Schule sind wie in den Vorjahren, so auch dieses Jahr wieder nach allen Richtungen ganz befriedigend.

Der Mitgliederbestand am Ende des Berichtsjahres war folgender:

Sektionen	1897		1896		Veränderung	
	Mit-glieder	Frem-den-betten	Mit-glieder	Frem-den-betten	Mit-glieder	Frem-den-betten
Genfersee . . .	116	8742	85	6768	31	1974
Berneroberland . . .	101	9973	64	6943	37	3030
Verwaldstättensee . . .	94	10208	76	8970	18	1238
Zürich . . .	92	6078	75	5305	17	873
Graubünden . . .	121	10124	69	6676	58	3448
Wallis . . .	15	1197	10	953	5	344
Zusammen . . .	539	48492	373	35515	166	10889

Vereinsvermögen. Das Aktivvermögen des Vereins betrug am 30. September 1897 Fr. 36,507.50 gegenüber Fr. 23,065.85, somit ein Zuwachs von Fr. 13,441.65.

Auszug
aus dem
Jahresbericht des Offiziellen Centralbureaus.

Unter den aussergewöhnlichen Arbeiten unseres Bureaus figurirt in diesem Vereinsjahre in erster Linie die Unterschriftensammlung gegen den „New York Herald.“ Das Resultat war, dass über 800 Hoteliers sich verpflichteten, bekanntes Blatt vorläufig für dieses Jahr vollständig zu ignorieren. Wenn dies für den „N. Y. H.“ auch keine Strafe bedeutet; der Erfolg der Campaigne auch nach dieser Richtung hin weniger hoch anzuschlagen ist, so darf um so mehr hervor gehoben werden, dass andere ausländische Blätter, die den Schweizer Hoteliers mehr oder weniger ebenfalls unsympathisch gegenüber standen, sich aus dem geeinigten Vorgehen derselben eine Lehre gezogen haben und seither eine der Schweiz wohlwollende Politik verfolgen.

Seit Neujahr 1897 ist gemäss Vereinsbeschlusses die Abteilung „Stellenvermittlung“ auf unserem Bureau aufgehoben worden, um einem Gesuche der Angestelltenvereine zu ent-

sprechen, damit ihre Bureaus besser prosperieren können. Seit der Aufhebung ist nun allerdings an dessen Stelle eine andere Plazierungsart getreten, nämlich diejenige der Stellen- und Personalgesuche durch Inserate im Vereinsorgan. Es hat sich dieser Modus ausgezeichnet bewährt, namentlich in Bezug auf die Stellengesuche, deren seit Neujahr nicht weniger als 800 erschienen sind und hatte die Expedition beinahe ebensoviel darauf eingegangene Offerten zu befördern. Wir haben seit Einführung dieses Systems die Ueberzeugung gewonnen, dass auf diese Weise mehr Engagements zustande gekommen sind, als dies früher bei der direkten Stellenvermittlung der Fall gewesen.

Die Haupttätigkeit, neben dem Vereinsorgan, konzentrierte sich in diesem Jahre auf die im Auftrag des Vorstandes an den hauptsächlichsten Fremdenplätzen gehaltenen Wandervorträge über das Thema: „Die Reklame im Dienste der Hotellerie“ und die damit verbundene Propaganda für den Verein und dessen Reklamebuch „Die Hotels der Schweiz.“ Die Vorträge werden dazu beitragen, die Hoteliers beim Vergeben ihrer Annoncen vorsichtiger zu machen. Im weiteren darf auch hervorgehoben werden, dass als unmittelbare Folge dieser Wandervorträge, das Interesse für den Verein geweckt wurde, indem derselbe seither um mehr als 150 Mitglieder zugenommen hat. Die Vorträge wurden bis jetzt gehalten in Baden, Zürich, Luzern; Genf, Lausanne, Vevey, Montreux, Bex, Wallis; Bern, Interlaken; Ragaz, Arosa, Davos, St. Moritz und Pontresina. Mit Rücksicht auf die Saison musste dann eine Pause eintreten und wird die Fortsetzung in der Centralschweiz und im Tessin im November erfolgen.

Reklamewesen. Eine fleissige Thätigkeit hatte unser Bureau hinsichtlich des Reklamebuches („Die Hotels der Schweiz“) zu entwickeln, handelte es sich doch darum, den Vertrieb des Restes der ersten, sowie die Vorarbeiten für die zweite Auflage zu gleicher Zeit zu bewerkstelligen. Die günstigen Verbindungen, welche mit mehreren bedeutenden Transport- und Verkehrsanstalten behufs Verbreitung des Buches getroffen werden konnten, haben den Vertrieb nicht nur erleichtert, sondern auch die Zweckmässigkeit desselben gesichert.

Ueber die Art und Weise der Erstellung und des Vertriebes der zweiten Auflage, vom nächsten Jahre, ist den Hoteliers auf dem Zirkularwege Kenntnis gegeben worden. Nicht nur, dass das Buch wesentlich verbessert und vervollkommen wird, sondern auch die Beteiligung der Hotels hat in nennenswerter Weise zugenommen. Eine Erweiterung wird dasselbe eventuell dadurch erfahren, dass zufolge verschiedener Anfragen von Hoteliers an den italienischen Seen, am Bodensee und in Chamonix, der Vorstand beschlossen hat, es sei mit Rücksicht darauf, dass die benannten drei Landesgegenen bereits in unser Vereinsgebiet mit eingeschlossen seien, auch das Reklamebuch in diesem Sinne auszudehnen. Diese drei Gebiete würden dem Buche als Anhang beigegeben und der Titel des Buches dementsprechend erweitert.

Um vielfach geäusserten Wünschen Rechnung zu tragen, ist eine weitere Neuerung vorgesehen, nämlich die Einschaltung von Generalansichten der hauptsächlichsten Fremdenplätze jeweilen vor den Hotelansichten der betr. Orte. Es wird aber diese Neuerung nur unter dem Vorbehalt eingeführt werden, dass alle Fremdenplätze von Bedeutung ihre Zustimmung geben. Dann wird noch bei dem im Buche befindlichen Namensverzeichnis sämtlicher Hotels eine Verbesserung eintreten, indem jedem Orte die Höhenlage vorgesezt und bei jedem Hotel die Bettenzahl hinzugefügt wird, so dass auch dieses Verzeichnis schon einigermaßen den Charakter eines Führers trägt. Im übrigen können wir jetzt schon die Zusicherung geben, dass die zweite Auflage für das ganze Unternehmen einen Fortschritt bedeuten wird, namentlich auch deshalb, weil das Buch künftighin gratis zum Vertrieb gelangt und es sich so beim reisenden Publikum nur um so schneller einbürgert.

NOBLESSE OBLIGE.

Histoire vraie, racontée par O. T.

„Non! Je n'ai jamais vu pareille impudence! M. Freely, accompagné de sa famille — vous savez bien, les six personnes que vous avez reçues autrefois et qui ont passé chez nous, au printemps, d'assez longues semaines. — M. Freely, dis-je, s'assied à une des tables de la salle de restaurant, se met au large et, sur ma question, me commande „de l'eau chaude.“ Puis, sans la moindre gêne, ces Anglais commencent à déballer leur *Lunchbasket* (panier de victuailles): rôt, jambon, œufs, fromage, pain et même thé, et nous avons, dans notre propre salle à manger, le plaisir de leur livrer des tables, des chaises, des assiettes, des couverts, des serviettes et de l'eau chaude. Naturellement ils ne voudront rien payer.

Les autres clients sont surpris d'une telle audace et je ne sais comment m'y prendre pour éviter un scandale.“

Tel est le rapport que, sous le comp d'une très vive irritation, faisait le premier sommelier à son patron, le propriétaire du célèbre hôtel X. à Y. Celui-ci ne fut pas moins irrité de la conduite de ses hôtes; mais il ne pouvait pas montrer trop de raideur vis-à-vis d'une famille, anglaise surtout, qui avait déjà fait dans son hôtel un séjour prolongé; d'un autre côté et par principe, il ne pouvait ni ne voulait laisser de telles prétentions s'introniser chez lui.

Le premier sommelier reçut l'ordre de laisser tranquilles M. Freely et sa famille, d'inviter, après le repas, ce Monsieur à passer au bureau, et, le cas échéant, d'appeler le maître d'hôtel. Pendant ce temps, ce dernier préparait une note dans laquelle il comptait le déjeuner à la fourchette aux prix habituels, légèrement diminués en raison des vivres apportés par les Anglais. Le sommelier qui, durant le repas, s'était amèrement plaint devant le personnel du sang-gène des Anglais, revint au bureau en disant que M. Freely avait posé un franc sur la table avec ces mots: „Voici pour l'eau et le service.“

Le sommelier avait répondu à cela qu'il apporterait immédiatement la note et remercié M. Freely du pourboire, qu'il n'avait cependant pas empoché.

„Donnez à ce Monsieur sa note et faites-lui remarquer, avec autant de calme que de fermeté, qu'il doit bien savoir que l'hôtel X est un hôtel de premier rang et non un simple lieu de halte pour les hôtes qui y apportent et y consomment leurs provisions. Si tous les clients se comportaient ainsi, comment l'hôtel pourrait-il exister?“

Ainsi parla l'hôtelier; quelques minutes après, il était appelé dans la salle à manger, auprès de l'Anglais, qui refusait de payer sa note. La situation était désagréable, car l'attention des autres personnes, fort nombreuses dans la salle, avait été éveillée par la conduite de la famille Freely et ses explications avec le sommelier; elles critiquaient à haute voix la désinvolture des Anglais et prenaient parti pour le maître d'hôtel.

„Monsieur“, s'écria l'Anglais, comment pouvez-vous me présenter une pareille note? J'ai été, vous le savez, en pension chez vous pendant six semaines, et, d'après les principes établis alors chez vous, je ne vous dois pas autre chose que la valeur de l'eau chaude et le service. Vous devez vous souvenir que je fis une excursion à la Hochfluh; or vous n'avez voulu m'accorder aucun rabais pour le repas que je n'avais pas pris; vous m'avez offert de me remettre des provisions. Vous savez que votre collègue Z., de la Hochfluh, doit vivre aussi, qu'il dépend beaucoup plus que vous à Y. des influences atmosphériques et que sa maison n'est pas établie pour recevoir gratuitement des pensionnaires et leur servir de l'eau. J'ai pensé que ce qui est juste pour l'un, doit l'être aussi pour l'autre. A la Hochfluh je suis „en pension“ et je viens chez vous „en excursion“. Pourquoi ma famille et moi, comme tous les touristes, ne profiterions-nous de votre propre manière de concevoir les affaires et de votre manque d'égards vis-à-vis d'un collègue? Ce ne serait donc pas pratique?“

L'hôtelier ne s'attendait pas à cette observation, dont l'effet fut immédiat, car l'opinion des auditeurs se retourna en faveur de l'Anglais.

Il essaya de s'excuser en déclarant que le prix de la pension résultait d'un accord, qu'il était une sorte d'abonnement exclusif de toute réduction et de tout rabais.

Cette question ne vient ici qu'en seconde ligne et je me rendrai bien volontiers dans votre bureau pour éclaircir mon cas. Je voulais seulement vous faire comprendre que vous ne devez pas employer vis-à-vis de autres un procédé que vous estimez inconvenant vis-à-vis de vous-même. Il va de soi que beaucoup de voyageurs profiteront sans scrupule de cette circonstance.

Arrivé au bureau, l'Anglais continua: „Mon cher Monsieur X., je n'ai pas pu vous épargner cette expérience, à vous que j'estime et que j'apprécie, car vous m'aviez placé, avec mes prétentions vis-à-vis de votre collègue de la Hochfluh, dans une situation pénible et même humiliante pour moi. Comme nous sommes six personnes, je dois compter, je dois pouvoir faire chaque année en Suisse un séjour prolongé. Mais je ne voudrais pas paraître *unfair* ou *ungentlemanlike*. Si vous m'aviez, au moment voulu, fait connaître ouvertement et complètement les conditions de la pension, ou rendu attentif au fait qu'il existe un bon hôtel sur la Hochfluh, que votre collègue désire vivre, lui aussi, et qu'il mérite des égards, vous m'auriez évité une expérience désagréable.

Je n'ai pas marchandé votre prix de pension, comme le font mes compatriotes et les Américains; je voulais et devais savoir ce que coûte un séjour prolongé. Je reconnais également qu'un hôtelier ne doit aucun égard à des voyageurs qui réduisent les prix à l'extrême. Mais, à mon avis, il y a une différence entre une famille qui séjourne plusieurs semaines dans un hôtel à des prix de pension convenables et celle qui n'y demeure qu'une semaine, ou comme le cas se présente souvent à ma connaissance, cinq ou même trois jours à des conditions inférieures.

Dans le premier cas et suivant les circonstances, il convient, pour les excursions, de traiter les hôtels de manière à ne pas les entraver dans la liberté de leurs mouvements. Dans le second, le pensionnaire n'a absolument aucun droit à des égards quelconques; mais, en aucun cas, un hôtelier, qui possède du caractère et l'estime de soi-même, ne doit favoriser, aux dépens d'un collègue, les prétentions inadmissibles de ses clients.

Et maintenant, pour conclure, mon cher Monsieur X. Nous avons tous deux commis une faute. J'aurais dû réfléchir mieux aux conséquences de ma conduite et de votre procédé peu généreux vis-à-vis d'un collègue, comme j'ai pu m'en convaincre; quant à vous, vous devez montrer un peu plus de caractère et de résolution dans la direction de votre maison. *It is never too late, to mend.* (Gastwirt.)



Kangaroo-tail soup. Aus Sydney ist dieser Tage eine erste grosse Ladung von — Kanguruschwänzen eingelaufen. Sie sind im Leadenhallmarkt ausgestellt und finden unter den Feinschmeckern eifrige Käufer. Der Kanguruschwanz soll nämlich eine Suppe geben, die der berühmten Ox-tail soup in nichts nachsteht. Und auch im Preis kann es den Vergleich mit dem Ochsenschwanz auch wohl aushalten. Die Ladung besteht aus etlichen 1250 Kilogramm, und das Dutzend Schwänze kostet 16 Fr. Schlägt diese neue Spekulation ein, so soll das Dutzend noch viel billiger werden.

Aufführungsrecht. Nr 18 der „Schweiz. Musikzeitung“ enthält die ausführliche Begründung eines freisprechenden Urteils der Anklagekammer von Neuenburg zu Gunsten des Orchesters „Odon“ in La Chaux-de-Fonds gegen E. Knosp, den habachtigen Agenten der Société des Auteurs etc. Wir empfehlen das Studium dieses wichtigen Urteils den Interessierten, und können im Uebrigen denjenigen, welche von der Agentur Knosp beauftragt werden, nur raten, sich an die Musikalienhandlung der Gebr. Hug in Zürich zu wenden, welche in verdienstvoller Weise eine Centralstelle geschaffen hat, wo über alle möglichen Fälle bereitwillig Auskunft erteilt wird.

Ausstellung 1900. Die Vorbereitungen zur Pariser Weltausstellung haben einen neuen „clou“ zu Tage gefördert. Es hatte sich nämlich eine Gesellschaft gebildet, welche unter dem Namen „Société anonyme d'études de Volcan de 1900“ die Erbauung eines Vulkans in die Hand nehmen wollte, der richtig Feuer speien, Asche und Lava auswerfen sollte. Damit hätte man zugleich den Pariser und ihren Weltgästen ein Bild davon vorführen können, wie so ein Ding aussieht, auf dem Paris im höchsten Feststaumel herumtanzten pflegt. Indessen die Sache scheint doch nicht so einfach zu sein, denn die betreffende Gesellschaft hat bereits eine Versammlung ausgeschrieben, in welcher über ihre Auflösung beraten werden soll.

Ist Preisregeln als ein „Glücksspiel“ zu betrachten? Ueber diese in Kegelkreisen schon häufig erörterte Frage hat das deutsche Reichsgericht eine Entscheidung gefällt. Ein Kegelklub hatte ein Preisregeln veranstalten wollen. Er war aber von der Polizei daran verhindert worden, und sämtliche Teilnehmer hatten ein Strafmandat erhalten, weil die Polizei das Preisregeln als ein Glücksspiel betrachtete. Die Beteiligten beantragten sämtlich richterliche Entscheidung. Doch sowohl das Schöffengericht als das Landgericht bestätigten das Straf-

mandat. Auf die dagegen eingelegte Revision hob das Reichsgericht diese Entscheidung jedoch auf, weil das Preisregeln kein Glücksspiel sei, und verwies die Sache an das Landgericht zurück, worauf dieses nunmehr die Angeklagten kostenlos freisprach und ihnen ausserdem die Erstattung aller durch das Verfahren ihnen entstandenen Kosten zuerkante.

Verein Schwarzwälder Gastwirte. Am 27. und 28. und 29. September tagte in der württembergischen Bäder-Metropole Wildbad die VI. ordentliche Hauptversammlung des „Vereins Schwarzwälder Gastwirte“, die sich sehr zahlreicher Beteiligung erfreute. Der Verein zählt gegenwärtig 224 Mitglieder, die sich über 100 Bade- und Luftkurorte des badischen und württembergischen Schwarzwaldes erstrecken. Während die in Form von Fremdenführern erscheinenden Mitgliederlisten in einer Auflage von 5000 Exemplaren gratis zur Verteilung gelangten, wurde in genannter Geschäftsperiode in ca. 30 in- und ausländischen Zeitungen inseriert. Das Kollektiv-Inserat betrifft die Vorzüge des Schwarzwaldes für die Fremden. Die Hauptversammlung nahm Kenntnis von dem abgehenden Bescheide der Reichspostverwaltung bezw. der Generaldirektion der Königl. württbg. Posten, inbetreff der Eingabe bezüglich der Bürgerschaftsleistung der Gastwirte bei Zustellung von Wertsendungen an ihre Gäste. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurden Säckingen und Waldstut in Aussicht genommen.

Kellnerheim. Nachdem schon in mehreren grossen Städten Kellnerheime errichtet worden sind, ist zu Anfang dieses Monats nun auch in Zürich, Thalgasse 20, ein solches, vorerst in kleinem Massstab, errichtet worden. Es bietet Logiergelegenheit und erhält Lese- und Versammlungszimmer. Nach christlichen Grundsätzen geleitet, sucht das Heim der alleseitigen Hebung des Kellnerstandes zu dienen. Gesunde religiöse Geistesnahrung (ohne dass Zwang irgendwelcher Art stattfinden soll), Belehrung, edle Unterhaltung (Billard, Bibliothek) sollen den Kellnern, deren Berufslieben sie so oft heimatlos macht und vielerlei Gefahren aussetzt, dargeboten werden. — Die finanziellen Mittel werden in der Weise beschafft, dass Anteilsscheine à 20 Fr. bis zum 1. Oktober 1902 unverzinslich ausgegeben werden. Das Unternehmen, an dessen Spitze Hr. Stadtrat Hirzel-Burkhard und die Oberkellner des „Hôtel Baur en ville“ und der „Tonhalle“ stehen, entspricht entschieden einem Bedürfnis und verdient Unterstützung, die ihm, wie wir hoffen, namentlich auch von seiten der HH. Hoteliers zu Teil werden wird.

Ist die Schlafwagen-Gesellschaft für ihre Schlaf- und Restaurationswaggons konzessionspflichtig? Mit dieser Frage hatte sich nicht nur das Gewerbe-Komitee sondern auch die Sektion und das Plenum der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer im April d. J. zu beschäftigen. Während der Magistrat der Stadt Wien die Ansicht vertrat, dass die Schlafwagen-Gesellschaft ein konzessionspflichtiges Unternehmen ist, beschloss die Majorität der Kammer „die Schlafwagen-Gesellschaft als einen integrierenden Bestandteil des Eisenbahnbetriebes zu bezeichnen“. Der Magistrat hat nun die Schlafwagen-Gesellschaft aufgefordert, den gesetzlichen Bestimmungen Rechnung zu tragen und um Konzessionen einzuschreiten. Die Schlafwagen-Gesellschaft hat natürlich ihre guten Gründe, gegen diesen Auftrag Rekurs an die k. k. Statthalterei zu ergreifen, denn die Art und Weise des Geschäftsbetriebes in den Speisewagen lässt sehr viel zu wünschen übrig. Es freut uns, schreibt der „Stammgast“, dass der Wiener Magistrat dem Votum der Minorität der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer Rechnung getragen hat und machen wir die Statthalterei auf den Umstand aufmerksam, dass auch die Wirte der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Besitze von Konzessionen sind.

Verbrauchs-Konsum der Dampfer des „Nord. Lloyd“ im letzten Jahre: An Fleisch wurden 2 1/2 Millionen Pfund (hierin aber nicht das an Bord geschlachtete Fleisch gerechnet), an Fischen 350,000 Pfund, an Geflügel 208,000 Stück (darunter circa 6500 Kapaunen, 28,000 Enten, 7000 Gänse, 17,000 Hühner, 95,000 Küken, 8500 Puter, 6000 Rebhühner, 20,000 Tauben etc.), an Wild 1000 Hasen und 350 Rehe, an diverser Wurst 500,000 Pfund, an Schinken 900,000 Stück, an Austern 250,000 Stück, an Brot 806,000 Pfund, an Butter 435,000 Pfund, an Konserven 300,000 Büchsen und Gläser, an Eiern 1,800,000 Stück, an Hummern und Krebsen 73,000 Stück, an Kaffee 195,000 Pfund, an Schokolade 8600 Pfund, an Thee 14,000 Pfund, an Käse 131,000 Pfund, an Milch 294,600 Büchsen und 22,800 Flaschen, an frischem Obst 272,000, an Weintrauben 40,500, an Aprikosen 14,000 Pfund, an Apfelsinen 708,000 Stück verbraucht. Mit dieser festen Nahrung hielt der flüssige gleichen Schritt; an roten Weinen wurden 101,000, an weissen 80,000, an Champagner 25,000, an Cognac 14,000, an Rhum, Liqueuren etc. 34,000, an süsslichen Weinen 7000 Flaschen gelert. Und dazu gesellen sich traulich 690,000 Flaschen und 550,000 Liter (in Fässern) Lagerbier.

Was die amerikanische Geflügelzucht leistet. Unter dieser Spitze berichten die mir soeben zugekommenen Blätter folgendes: „Im Jahre 1896 lieferten die Silbergruben Amerikas Silber zum Werte von 72 Mill. Dollars (1 Dollar = ein Fünftel); in demselben Jahre war die Goldausbeute aus diesem Lande 46,600,000 Doll. Der Gesamtwert der Schafe dieses Landes betrug 65,167,725 Doll., Widder, Mutterschafe und Lämmer mit eingerechnet. Im nämlichen Jahr erzeugten die Schafe dieses Landes 272,474,708 Pfund Wolle, die insgesamt 38,146,450 Doll. brachte. In demselben

Jahre legten die Hühner Amerikas 1100 Mill. Dutzend Eier, die, gering geschätzt, einen Wert von 165 Mill. Doll. repräsentierten. Das auf dem Speisemarkte verkaufte Geflügel hatte einen Wert von 125 Mill. Doll., macht zusammen 290 Mill. Dollars, geht, um alles im gleichen Jahre ausgegrabene Gold und Silber, alle Schafe im Lande und alle Wolle derselben und obendrein die gesammte Ernte aus Buchweizen, Roggen, Gerste und Kartoffeln aufzukaufen. Man sieht daraus, dass die amerikanische Geflügelzucht vortreffliche Rechenhaft von sich gibt und unter den Produzenten dieses Landes keine niedrige Stelle einnimmt; man ersieht aber hauptsächlich daraus, welche enorme Summe mit diesem wichtigen Nebenweize der Landwirtschaft zu verdienen ist, und wie rasch dieses Ziel bei richtigem Verständnis und rationellem Betrieb zu erreichen ist.“ Möchte diese sehr interessante Statistik unserer gesamten schweiz. Bauernsamen die Augen öffnen. Das ist mein herzlichster Wunsch!

Burk. Kretz, Pfr.

Lugano. Einer Korresp. im „Bund“ entnehmen wir: „Eine Folge dieses, das ganze Jahr andauernden ausserordentlich günstigen Witterungsverhältnisses und der damit gestiegenen Fremdenfrequenz ist das plötzlich heftig aufgetretene Hotelieber. Wie Pilze schiessen Neubauten an allen möglichen (mitunter sogar an unmöglichen) Orten aus der Erde empor und wo letztes Jahr noch linke Eidechsen über uralte epheumrannte Loggien huschten, oder musikalische Laubfrösche im dunklen Laub der Maulbeerbäume sich ihres grünlichen Daseins freuten, da prangen jetzt schon goldene, weihlich leuchtende Inschriften, wie: Hotel de Londres, Pension, Deutsches Haus, English spoken, Lift, Electric Light u. s. w. Wenn es so weiter geht, dürfte die Seepromenade von Lugano nach dem Dörfchen Paradiso recht bald dem berühmten Schweizerhof zum in Luzern und dem viel besungnen Höhenweg in Interlaken Konkurrenz machen, und fänden sich für ein gemütliches Rösselspiel, so wird uns bald nichts mehr fehlen, um auf der Höhe der Situation zu sein.“

Zwar schütteln die Veteranen unter unsern Hoteliers, wie weland der selige Jobs, bedenklich die Köpfe und meinen: „Alles viel sei ungesund, denn eine gute Saison berechtige noch nicht zu so sanguinischen Hoffnungen und Erwartungen. Aber die Luganeser Bürger, welche ihre bisher wertlosen Terrains zu enormen Preisen losgeschlagen haben, reiben sich vergnügt die Hände und flüstern sich mit listigem Augenzwinkern zu: so son rose — floriranno!“

Heisses Wasser für jedermann unsonst. Diese nützliche Einrichtung soll uns nach der Idee eines Engländers, der bekanntlich sonst nichts unsonst macht, zu Teil werden. In vielen Kreisen sind gegenwärtig sogenannte Lampenkecher eingeführt, welche es ermöglichen, sich auf den ohnedies zur Beleuchtung nötigen Lampen kostenlos heisses Wasser herzustellen. Dasselbe soll jetzt mit Benutzung der Strassenlaternen geschehen. Im Londoner Kristallpalast ist seit mehreren Monaten ein Apparat aufgestellt, welcher diese Art der Beschaffung von heissem Wasser vorführt und zu grosser Befriedigung funktioniert. Ueber einer Strassenlaterne wird in genügender Entfernung ein Schlange Rohr angebracht, in welchem durch die Hitze der Laterne das Wasser dauernd in Dampf umgewandelt wird. Dieser Dampf wird in einen Wasserbehälter geleitet, welcher direkt mit der Hauptwasserleitung in Verbindung steht; auf diese Weise wird das Wasser in diesem Behälter erhitzt. Durch einen mechanischen Druck auf eine gekennzeichnete Stelle kann ein beliebiges Quantum heisses Wasser aus dem Behälter genommen werden. Um die Kosten des Apparates zu bestreiten, schlägt der Erfinder vor, für die Gallone heissen Wassers ein halb Penny zu nehmen, also etwa 5 Cts. für 4 1/2 Liter heissen Wassers; durch Druck des hineingeworfenen Geldstückes kann nach Art der Automaten das Wasser zum Fliessen gebracht werden. Es wird auch vorgeschlagen, diese Art der Zubereitung heissen Wassers auch in den Häusern selbst anzuwenden, indem man eine ähnliche Vorrichtung über dem Platze anbringt, an dem sich gewöhnlich an den Abenden eine Lampe befindet. Der Vorzug dieses Verfahrens für die Anwendung im Hause besteht darin, dass das nötige Wasser gleich der Wasserleitung entnommen wird, so dass es nicht erst aufgefüllt zu werden braucht, wenn es benutzt werden soll.

Die Aufbewahrung von Reisendenbriefen in Hotels. schreibt der „Merkur“, ist von unserm Kollegeorgan in Wien zum Objekt einer Besprechung gemacht worden. Während nämlich in manchen Hotels mit peinlicher Sorgfalt darüber gewacht wird, dass Korrespondenzen nur an den Adressaten ausgefolgt werden, ohne vorher des Betreffenden dritter Personen ausgesetzt gewesen zu sein, besteht in anderen der Missbrauch, Briefe und Korrespondenzkarten zu jedermanns beliebiger Ansicht auszustellen. In solchen Hotels existiert dann gewöhnlich ein Kästchen, durch dessen Glaswand der Passagier sieht, ob ein Brief für ihn angekommen sei. Sind viele Briefe da und kein Platz vorhanden, so neben- und übereinander geschichtet, und jeder mag nun zusehen, wie er seinen Brief findet. Deshalb steckt auch der Schlüssel im Schloss des Kästchens bei Tag und bei Nacht; wenn es beliebt, Nachschlüssel zu halten, nimmt Briefe heraus, wählt in ihnen umher, entnimmt seine Korrespondenzen und gibt das Päckchen mehr oder minder achtsam an seinen Platz zurück. Bei dieser Gelegenheit einige Firmen auf den Kouverts, vielleicht auch den Inhalt einer Korrespondenzkarte zu lesen, wird der

Diskreteste nicht vermeiden können; schliesslich entdeckt er am nächsten Tage zu seinem Schrecken, dass in seiner Zeitung, die er ebenfalls dem ominösen Kästchen entnommen, ein Brief Unterschupfl gefunden hat, der gar nicht ihm, sondern wemöglich seinem Konkurrenten gehört. Anderwärts ist die Einrichtung noch primitiver: die Briefe und Karten liegen zu jedermanns Ansicht und Durchsicht in der Portierloge oder sonst einem Orte unthor. Dass in diesen Fällen dem Ufug Thier und Thor geöffnet sind, ist ganz klar. Wir vermeiden es mit Absicht, irgend einen konkreten Vorschlag darüber zu machen, in welcher Weise die Briefbestellung vor sich gehen soll, denn sie kann eine ganz verschiedenartige und doch völlig zweckentsprechende sein. So ist es in vielen grösseren Hotels gebräuchlich, die Briefe sofort nach der Ankunft mit der betreffenden Zimmernummer zu versehen und sie dem Passagier in sein Zimmer zu tragen; in anderen hält der Portier die Briefe unter Verschluss und der Reisende ersieht aus einem Verzeichnis, ob ein Brief für ihn vorliegt, den er nur nach erfolgter Legitimierung beheben kann. Derartige Befehle gibt es je nach der Art der Einrichtungen und der Verwaltung der Hotels verschiedene; sie mögen alle ihre Berechtigung haben und es ist gegen sie nichts einzuwenden, wenn sie nur ihren Zweck erfüllen; aber dies sollten sie in genügender Weise thun.



Wann ist Kreide im Mehl. Um Mehl auf Kreide zu untersuchen, schüttet man ein Kaffeelöffel voll Mehl in ein Probierglas, übergiesst es mit der doppelten Menge Weingeist und fügt einige Tropfen verdünnte Salz- oder Schwefelsäure dazu. Das Aufbrausen des Ganzen verrät den Kreidegehalt.

Um Weintrauben sehr lange frisch zu erhalten. soll sich nach Versuchen, welche eine landwirtschaftliche Schule in Italien anstellte, getrockneter pulverförmiger Torf sehr gut eignen, indem die Trauben einfach in Holzkisten eingelegt werden und der Torf darüber gestreut wird. Nach vier Monaten erwiesen sich dieselben noch ganz frisch und von gutem Ansehen.

Eingetrocknete hölzerne Gefässe, Fässer und Wannen kann man schnell wieder verquellen lassen, wenn man sie mit Stroh oder schlechtem Heu anfüllt, mit Wasser vollgiesst und einige Steine darauf legt. Das Wasser läuft zwar wieder ab, aber das angefeuchtete Stroh oder Heu befördert das Aufquellen des Holzes. Sonst muss man, ohne Stroh oder Heu, das Gefäss so lange immer wieder mit Wasser füllen, bis es nicht ausläuft.

Ein bewährtes Silberputzmittel wird auf folgende Weise zubereitet: Man stelle eine Mischung aus 50 Gramm Terpeninspirit, 25 Gr. Spiritus, 15 Gr. Kampferspirit und 15 Tropfen Ammoniaklösung her und fügt nach und nach 200 Gr. feinste Schlemmkreide hinzu. Die Mischung wird mittels Schwämmchen auf die Silberbeschläge aufgetragen und nach dem Trocknen mit weichem Leder oder Seidenzeug abgerieben.

Wer den Maler im Haus gehabt hat, wird besonders durch allerdand Farbspritzen an den Fensterscheiben überrascht werden, die allem Abwaschen und Reiben nicht weichen. Das einzige wirksamste Reinigungsmittel für solche beschmutzte Scheiben ist braune Schmirseife, die man dick auf die Scheiben aufträgt, einige Stunden darauf haften und zur Lösung der Flecken einwirken lässt und dann abwäscht. Alle Farbreste werden verschwunden sein und die Scheiben nach gewöhnlichem Putzen blitzblank werden.

Gefrorenes ohne Eismaschine herzustellen. Wer ein Liebhaber von gefrorenen Speisen ist, kann sich solche ohne Eismaschine leicht bereiten. Dazu erforderlich ist, dass man ein Stück Eis in einen Wasserbehälter legt, letzteres stark mit Salz und etwas Chloralkalium bestreut. Darauf stelle man die gut verschlossene Eisbüchse, in der sich die zum Gefrieren bestimmte Masse befindet, auf das Eis und fülle den Raum um die Büchse mit kleinen Eisstücken; nach einigen Minuten öffne man die Büchse und rühre die gefrorene Masse, welche sich an die Seitenwände derselben angelegt, mit einem Löffel gut um, so dass das Gefrorene in die Mitte kommt, dann schliesse man die Büchse schnell und drehe diese unaufrichtig von rechts nach links, um das Gefrieren der Masse zu beschleunigen. Hierdurch stösst sich die gefrorene Masse von den Rändern der Eisbüchse ab und verhütet, dass sie nicht kernig wird, sondern gleichmässig gefriert. Man achte jedoch sehr darauf, dass kein Wasser von dem im Kübel zerschmolzenen Eise in das Innere der Büchse gelangt, da sonst die Masse überhaupt nicht zum Gefrieren kommt. Die ganze Arbeit muss in einem kühlen Keller geschehen.

Zur Überwinterung der verschiedenen Gemüse sei folgendes mitgeteilt: Rosenkohl: wird er eingegraben, so hat dies in schräger Richtung zu geschehen. In geschützter Lage kann er auch auf dem Boden stehen bleiben. Kohlrabe: die Knollen werden abgetupft, der Wurzelkopf kurz abgeschnitten und so in den Keller gebracht. Gelb- und Weissrübe, Kerbel, Haferswurzel, Sellerie, Cichorien, Cardonen: im Keller aufbewahrt, werden sie in Sand oder trockene Erde eingeschlagen. Pastinake, Rapontica: in Kellern oder Gruben eingeschlagen aufbewahrt. Rotrübe: in Erde eingeschlagen, durchwintert man sie in Kellern. Rettig: in Gruben halten

sie sich weit besser als im Keller. Endvie: an besten bewahrt man die Winterdrie in kalter Erde eingeschlagen auf. Sie dürfen sich nicht berühren. Zwiebeln und Knoblauch: wenn Frost eintritt, bewahrt man sie in frostfreien Kammern. Lauch: die Wurzeln werden 30 Centimeter tief in die Erde gesteckt und im Keller aufbewahrt. Petersilienwurzeln werden am besten im Keller in nur ganz mässig feuchtem Sande auf. Artischocken: im Herbst schneidet man die Blätter bis auf 15 Centimeter ab und lässt die Pflanze abtrocknen. Hierauf werden alle Körbe darüber gestellt und bei ein-tretender stärkerer Kälte mit Mist und Erde zugedeckt. Meerrettig kann im Freien gelassen oder auch im Keller eingeschlagen werden. Melisse und Pfefferminze: überwintert gut im Lande. Garten-Tymian: wie Melisse, nur ist es gut, im Herbst die Stöcke etwas mit Erde zu behäufeln.

Gurken einzumachen als saure oder Salzgurken. Mittelh grosse nicht zu reife Gurken, an denen keine gelben Flecken oder gelben Spitzen sein dürfen, legt man in ein Gefäss mit frischem Brunnenwasser, lässt sie 1-2 Tage darin liegen, trocknet sie dann gut ab, legt sie in kleine Fässer oder grosse Steintöpfe auf eine untergestreute Schicht von geschnittenem Dill, den man hierbei überhaupt in reichlicher Menge anwenden muss, sauber gewaschen und abgetrockneten Blättern von Sauerkirschen, sowie Weinblättern und Weiranken, legt zwischen die dicht eingeschichteten Gurken immer wieder Lagen von Dill, Kirsch- oder Weinkraut und bedeckt das Fasschen oder den Topf oben mit einer solchen Blätterschicht. Man pflegt auch Fenchel, Meerrettig, Estragon, Pfefferkraut, Zwiebeln und Gewürze mit dazwischen zu legen, indessen lieben dies nur wenige, und die Gurken schmecken am besten nach dem einfachen Verfahren. Hat man die Gurken in ein Fasschen gethan, so lässt man es sogleich zuschlagen, vermischt dann womöglichst hartes, frisches Wasser mit so viel Salz, dass auf je 1 Liter Wasser 40-50 g Salz kommen, lässt das Salz sich völlig im Wasser auflösen und gießt es durch einen Trichter in das Spundloch, bis das Gurkenfass bis oben hinauf gefüllt ist. Am folgenden Tage, wenn das Wasser etwas eingezogen ist, füllt man nochmals nach, bis es obenaufliegt, verschliesst das Spundloch mit einem Korkpfropfen und lässt es verpichen, stellt das Fass in den Keller, wendet es nach acht Tagen einmal um und kann die Gurken nach 6-8 Wochen benutzen. Falls man die Gurken in einem Steintopf eingelegt hat, bedeckt man dieselben mit einem sauberen Holzdeckel, welcher mit einem Stein beschwert werden muss.

Kleine Chronik.

Appenzeller-Bahn. Im Septemb. 1897 wurden 35,550 Personen befördert (1896: 34,132).

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 19. Oktober 9250.

Basel. Das Hotel St. Gotthard ist von Herrn E. W. Schirach käuflich übernommen worden.

Die Gotthardbahn beförderte im September 186,000 Personen (1896: 163,148).

Der Internationale Verein der Gasthofbesitzer wählte Stuttgart zum nächsten Kongressort.

St. Gallen. Herr Biller, langjähriger Oberkellner, pachtete das Hotel Linde.

Wengernalpbahn. Im September 1897 wurden 7281 Personen befördert (1896: 7814).

Hamburg. Herr J. C. Moser in Hamburg, Besitzer von Mosers Hotel, übernimmt auch das Hotel St. Petersburg dasselbst.

Montreux. Das bisher von Herrn Gaiser-Flohr inne gehabte Hotel Masson, hat Frau M. Thönen, Besitzerin des Hotel Jungfrau in Müren, übernommen.

Cannes. Herr Jenn Bachl, Besitzer des Royal Victoria Hotels, Bad Homburg, wird sein Hotel in Cannes, „Hotel de Provence“ am 10. Nov. wieder eröffnen lassen.

Dortmund. Herr A. P. Edelmann, Direktor der „Reichskrone“ in Duisburg, wird vom 1. Januar 1898 ab die Direktion der A.-G. Hotel zum Römischen Kaiser in Dortmund übernehmen. — Für die „Reichskrone“ wird ein Pächter gesucht.

Floranz. C. Kraft, Inhaber von Hotel d'Italie, übernahm auch noch das Grand Hotel Royal et de la Paix und führt jetzt beide. Direktor in letzterem wird Herr Weiss, früher Chef de réception im Hotel du Lac zu Luzern.

Romanshorn. Das Bad Uttweil bei Romanshorn ging durch Kauf in den Besitz der Herren A. Daum (langjähriger Oberkellner im Hotel Bayer. Hof in Lindau) und J. Vellmayer (Restaurant zum Seegarten in Lindau) über.

Paris. In einiger Zeit wird die Umgebung der Gare de Lyon in Paris eine umfassende Veränderung erfahren, indem das dort befindliche historische Mazas-Gefängnis abgerissen und durch ein grosses Hotel und andere dem Platze mehr entsprechende moderne Bauten ersetzt wird.

Engadin. Für das Projekt eines Engadin Panoramias ist zur Vornahme von Studien namentlich auch für die Finanzierung (der Kostenvoranschlag geht auf eine halbe Million Franken) ein Komitee bestellt worden, aus Peter Perini, Bavier-Robbi, Präsident Töndury-Zender, Alphons Badrutt, Präsident Zumbühl, Dr. Gredig, Direktor Walther, Pr. Michel, Flor. Grand und Maler Segatini.

Zürich. Herr Carl Lang, Eigentümer des Hotel Storchen, bisher geführt durch Herrn P. Renner, gibt durch Zirkular bekannt, dass er beabsichtigt Vergrößerung seines Privatgeschäftes und der dadurch notwendige werdenden Umbauten, sich veranlasst sehe, das Hotel zum Storchen mit 1. November eingehen zu lassen.

Interlaken. In Interlaken-Ost wurde am 10. ds. der neue grosse Salondampfer „Jungfrau“ der Dampfschiffgesellschaft für den Thuner- und Brienzsee von Stapel gelassen. Der Stapellauf ging rasch und glücklich von statten. Das prächtige, von der Firma Escher Wyss und Cie. in Zürich erbaute Boot ist für den Brienzsee bestimmt und wird sechs- bis hundert Personen fassen können.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 2. Okt. bis 8. Okt. 1897: Deutsche 366, Engländer 261, Schweizer 200, Holländer 48, Franzosen 72, Belgier 22, Russen 61, Oesterreicher 17, Amerikaner 47, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 59, Dänen, Schweden, Norweger 21, Angehörige anderer Nationalitäten 5. Total 1170. Darunter waren 83 Passanten.

Basel. Polizeinacht. Am Sonntag Abend wurden aus dem verschlossenen Zimmer eines hiesigen Gasthofes 600 Fr. zwei acceptierte Wechsel und circa 100 neu ausgegebene und silberne Taschenrechner gestohlen. Der Thäter, ein dort angestellter Portier Scheidegger aus dem Kanton Bern, hat sich mit der Beute geflüchtet. Auf seine Ergreifung und die Beibringung des Gestohlenen sind 400 Fr. Prämie gesetzt. Wie uns soeben mitgeteilt wird, ist der Dieb Donnerstag Abends in Olten verhaftet worden.

Ueber die Veltliner Weinerate berichtet die „Eng. Post“: Vom schönsten Wetter begünstigt, ist die Weinlese im Veltlin ziemlich zu Ende. Das Quantum ist geringer als letztes Jahr, hingegen ist die Qualität geradezu vorzüglich und muss zu den besten Jahrgängen gezählt werden. Die lange Regenperiode hat den feineren Trauben Chiavenasca und Rossolo wenig zugesezt, jedoch die sogenannten Mostrauben haben dadurch stark gelitten.

Der Maitre d'Hotel der Königin von England, den den Wein, das Bier und die Liqueure unter seiner Aufsicht hat und den Weineinkauf besorgt, hat ein Jahresgehalt von 12,500 Fr. Chief-Butler ist sein Titel. Der gegenwärtige Inhaber dieser Stelle, der sowieso ein guter Weinkenner sein muss, ist bekanntlich der beste Rheingewincker in der Welt. Die Bedienung und Dekoration der Tafel überwacht er; es stehen ihm zwei Spezial-Tischdecker, von denen jeder 5000 Fr. Jahresgehalt bezieht, zur Seite.

see von Stapel gelassen. Der Stapellauf ging rasch und glücklich von statten. Das prächtige, von der Firma Escher Wyss und Cie. in Zürich erbaute Boot ist für den Brienzsee bestimmt und wird sechs- bis hundert Personen fassen können.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 2. Okt. bis 8. Okt. 1897: Deutsche 366, Engländer 261, Schweizer 200, Holländer 48, Franzosen 72, Belgier 22, Russen 61, Oesterreicher 17, Amerikaner 47, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 59, Dänen, Schweden, Norweger 21, Angehörige anderer Nationalitäten 5. Total 1170. Darunter waren 83 Passanten.

Basel. Polizeinacht. Am Sonntag Abend wurden aus dem verschlossenen Zimmer eines hiesigen Gasthofes 600 Fr. zwei acceptierte Wechsel und circa 100 neu ausgegebene und silberne Taschenrechner gestohlen. Der Thäter, ein dort angestellter Portier Scheidegger aus dem Kanton Bern, hat sich mit der Beute geflüchtet. Auf seine Ergreifung und die Beibringung des Gestohlenen sind 400 Fr. Prämie gesetzt. Wie uns soeben mitgeteilt wird, ist der Dieb Donnerstag Abends in Olten verhaftet worden.

Ueber die Veltliner Weinerate berichtet die „Eng. Post“: Vom schönsten Wetter begünstigt, ist die Weinlese im Veltlin ziemlich zu Ende. Das Quantum ist geringer als letztes Jahr, hingegen ist die Qualität geradezu vorzüglich und muss zu den besten Jahrgängen gezählt werden. Die lange Regenperiode hat den feineren Trauben Chiavenasca und Rossolo wenig zugesezt, jedoch die sogenannten Mostrauben haben dadurch stark gelitten.

Schweizer Handels- und Industrieverein. Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweiz Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim Vorstande, od. beim Offizier Central-Bureau, od. beim Präsidenten des Aufsichtsrates d. Fachschule, Herrn Tschumy in Ouchy, sowie auch bei Herrn F. Wegenstein, Hotel Schweizerhof, Neuhausen, eingesehen resp. Einsichtnahme bezogen werden und zwar:

1. Handelsstatistik; Bericht zur vergleichenden Publikation über die Jahre 1885-1895.
2. Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1896.
3. Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waren II. Quartal 1897.
4. Zirkular betreff. die Wiederbesetzung des Konsulates in Mannheim.

Humoristisches.

Profitable Gäste. Kellner: Was befehlen die Damen? — Damen: „Bringen Sie uns drei Glas frisches Wasser — Brause-Limonade-Bonbons haben wir bei uns!“

Energisch. Kondukteur: Bitte, die Cigarre werfen — das Rauchen ist im Wagen verboten — Aber ich beistellige doch Niemand, ich bin ja ganz allein drin. Kondukteur: Ganz egal — und wenn gar Niemand drin sitzt — gerodet wird nicht!

International. Mein Onkel Fritz ist ein komischer Kauz. Dieser alte Schwede ist gern ein ungarisches Cotelett, italienischen Salat, schweizer Käse und amerikanisches Raucheis. Dazu trinkt er dann ein Glas französischen Sekt, bayerisches Bier oder dänisches Korn. Kommt ihm in Gesellschaft etwas spanisch vor, dann empfiehlt er sich englisch. Aergert ihn aber Eider, dann spricht er ein kräftig Wort deutsch mit ihm.

Theater.

Repertoire vom 24. bis 31. Oktober 1897.

Stadttheater Basel. Sonntag 3 Uhr: *Miava von Barnhelm*, Lustspiel. Sonntag 7 1/2 Uhr: *Die Jüdin*, Oper. Montag 7 1/2 Uhr: *Die goldene Eva*, Lustspiel. Mittwoch 7 1/2 Uhr: *Der Obersteiger*, Operette. Donnerstag 7 1/2 Uhr: *Fra Dancini*, Komödie. *Das Gasthaus zu Terracina*, Komödie. Oper. Freitag 7 1/2 Uhr: *Die Jungfrau von Orléans*, Tragödie. Sonntag 3 Uhr: *Maria Stuart*, Trauerspiel. Sonntag 7 1/2 Uhr: *Die goldene Eva*, Lustspiel.

Stadttheater Bern. Repertoire ausgeblieben.

Stadttheater Luzern. Sonntag 8 Uhr: *Jägerlied*. Montag 8 Uhr: *Der Protzenbauer von Toggenburg*. Dienstag 8 Uhr: *Im Austragstüberli*. Mittwoch 8 Uhr: *Der Schlagring*. Freitag 8 Uhr: *Hotel zum Freihafen*. Sonntag 4 Uhr: *Kabale und Liebe*. Sonntag 8 Uhr: *Die Fledermaus*.

Stadttheater Zürich. Sonntag 4 Uhr: *Die Meistersinger von Nürnberg*, Oper. Montag 7 1/2 Uhr: *Meerleuchten*, Singspiel. Mittwoch 7 1/2 Uhr: *Martha*, Oper. Donnerstag 7 1/2 Uhr: *Lieserl von Schliersee*, Volksstück. Freitag 7 1/2 Uhr: *Almerausch und Elekweiss*, Volksstück. Samstag 7 1/2 Uhr: *Der Schlagring*, Charakterbild. Sonntag 3 Uhr: *Der Herrgottschneider von Ammergau*, Volksstück. Sonntag 7 Uhr: *Lohengrin*, Oper.

* Gastspiel des Schliersee'r Bauerntheaters. Verantwortliche Redaktion: Otto Amjser-Aubert.

Die Seide ist verbrannt.

sagen die Damen, wenn die betreffenden Kleidungsstücke sehr oft nach nur 2-3maligem Tragen Risse etc. in den Falten bekommen oder „wie Watte“ auseinandergehen; das ist aber kein zufälliges „Verbrennen“ der Besiedel sondern dieselbe wird absichtlich, um die Seide dicker und billiger erscheinen zu machen, mit Zinn- und Phosphorsäure überzogen, die den Stoff durchdringt und mit dem sie sich färbt. Diese fälschlich „Chargieren“ — je mehr die Seide chargiert werden soll, durch desto mehr Zinn-Bäder muss sie gezogen werden, um dieses Gift recht innig aufzunehmen zu können. Die gefärbte Seide — das ist die sogenannte „Chargierte“ — hat also den Foderkreis schon in sich, die sie auf den Webstuhl kommt! — Die daraus gefertigten sogenannten Seidenstoffe in Massen nach kurzem Gebrauch wie Zunder reissen. Je nachdem die Seide mehr oder weniger chargiert worden ist. — Die teure Robe (inkl. Macherlohn!) ist total wertlos. — Muster von neuen echten Seiden sende ich umgehend. Die Stoffe werden franko zugesandt.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Briefpapier

Postkarten, Couverts
mit Firma-Druck und
Anschrieben von
Hand

Schweizer,
Verlags-Druckerei
Basel.

Liefert
billig

G. Rychner Mühlegasse, Zürich I.

Special-Agentur
Kauf und Pacht von
Hotels & Restaurants

Zu verkaufen: 1605

- 1 Kurhotel im Engadin im Preise von Fr. 275,000.
 - 1 Badhotel im Bündner Oberland, Preis Fr. 50,000.
 - 1 Kurhotel in der Ostschweiz, Preis Fr. 270,000.
 - 1 Kurhotel im Berner Oberland, im Preise von Fr. 175,000.
 - 2 Hotels in Zürich in Preisen von Fr. 200,000 und Fr. 270,000.
 - 3 Hotels im Toggenburg in Preisen von Fr. 60,000 bis 90,000.
 - 1 Hotel in Basel, Preis Fr. 350,000.
 - 3 Hotels im Rheintal, in Preisen v. Fr. 58,000, 92,000 u. 120,000.
 - 3 Hotels im Kt. Zürich, in Preisen v. Fr. 70,000, 85,000, 118,000.
 - 2 Hotels im Kt. Thurgau, in Preisen v. Fr. 87,000 u. Fr. 90,000.
 - 2 Hotels im Kt. Aargau, in Preisen v. Fr. 80,000 u. Fr. 110,000.
 - 3 Hotels im Kt. St. Gallen, in Preisen v. Fr. 70,000 bis 125,000.
 - 2 feine Kurhotels am Vierwaldstättersee in Preisen Fr. 170,000 und Fr. 330,000.
 - 2 Hotels am Luganersee mit 16 und 50 Betten.
 - 1 Hotel am Rheinfall, Jahresgeschäft, 26 Zimmer.
 - 1 Mineralbad in der Ostschweiz, Preis Fr. 45,000.
 - 1 Berghotel im Kt. Bern mit zirka 1200 Jucharten Wald und Weideland, Preis Fr. 220,000.
 - 1 Jahresgeschäft, Kurort, im Kt. Graubünden, Preis Fr. 115,000.
 - 1 Jahresgeschäft in Süddeutschland, Preis Mark 140,000.
- Angemeldete Kauf- u. Pachtliebhaber:**
- 5 Kaufliebhaber für Hotels offerieren je Fr. 20,000 bis 100,000 Anzahlung.
 - 6 Pachtliebhaber für Jahres- oder Saisonschäfte offerieren bis Fr. 15,000 Pachtzins.

MAX OETTINGER

CIGARREN-IMPORT-HAUS
BASEL

Rentables Geschäft.

Hotel II. Ranges, Luftkurort 900 m, mit 80 Betten, mehreren Salons, aufs komfortabelste eingerichtet, mit neuem Mobiliar, ist zu verkaufen. Prachtvollste Aussicht. Grosser Umschwung und Anlage. Fahrgelegenheit bis zum Hause. Anzahlung Fr. 30,000 bis Fr. 60,000. Ganz vorzügliche Gelegenheit. Anfragen werden prompt beantwortet. — Offerten unter Chiffre P 4015 Y an Haasenstein & Vogler, Bern. 1612

CHAMPAGNE

Pommery & Greno, Reims

CARTE BLANCHE
GOUT FINEZ
EXTRA SEC
ANGLAIS
AMERICAIN
Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

MAISON FONDÉE EN 1811

BOUVIER FRÈRES

NEUCHÂTEL (SUISSE)
S W I S S C H A M P A G N E

DOUX TRÈS SEC
MI-SEC DRY
SEC ROSÉ

Hotel & Pension
zu verkaufen.

Gut eingerichtetes Jahres-Geschäft II. Rang., mit 26 Zimmern und 82 Betten und gut gehendem Restaurant, in einem Höhenkurort. Günstige zentrale Lage. Offerten an d. Exp. d. Bl. unter H 1595 R.

Reingehaltene
Neuenburger-Weine
und
Französische Rotweine.

Bestens empfohlen.

COLIN & URECH
NEUCHÂTEL.

Closët- und Pissoir-Anlagen
Eiserne Aborteilungen
Badeeinrichtungen
Komplette Hauswasser-Installationen

erstellt
unter
Garantie

August Weyermann, St. Gallen.

(R 2964 G) 1596

Für Hotels und Pensionen unentbehrlich!
Neue Elsassische Bügel- & Trockenmaschine
mit Bar- und Dampfheizung, für Hand- und Motorbetrieb.
Contrifugen mit einfacher und doppelter Friktion.

Erfindungssystem, feststrikte Vorrichtung, geeignet zum Waschen und Trocknen von Bett- und Tischdecken, sowie alle Arten von Kleiderstoffen.

Complete Wascheinrichtungen
C. SEGUIN, Constructeur, Mülhausen i. E.

Kaufmännisch gebildeter Fachmann

sucht an einem gesicherten Unternehmen,
Hotel- oder Kuretablissement
sich mit **30-50,000 Fr. Einlage zu beteiligen.**
Offerten befördert unter Chiffre H 1598 R die Exped. d. Bl.

Das Christliche Kellnerheim Zürich

20 Thalgasse 20

empfiehlt sich den
Herren Hotel-Angestellten
zur gefl. Benützung. 1601 H4631Z

entzogen würde, er möchte daher bitten, sie weiter zu bewilligen. Es würden dadurch Sympathien geschaffen, die jedenfalls für die Zukunft von grossem Wert seien. Der allerdings etwas hoch erscheinende Beitrag sei gut angelegt.

Der Vorsitzende bemerkt, es handle sich um 2000 Mk., wie im vorigen Jahre. Der Aufsichtsrat bitte, dem Antrag beizustimmen. Herr Hollstein regt an, ob es nicht möglich sei, einen etwas höheren Beitrag zu geben, dafür sich aber die Oberaufsicht vorzubehalten und ein Zusammenwirken in der Stellungsvermittlung festzustellen. Das Berliner Bureau nehme teilweise recht hohe Gebühren.

Herr Bieger erklärt darauf, ein Versuch in dem Sinne des Herrn Vorredners sei bereits vor drei Jahren gemacht worden, es habe selbst eine eigens zu diesem Zwecke einberufene Sitzung des Aufsichtsrats, zu der Delegierte des Genfer Verbandes eingeladen und erschienen waren, im Frankfurter Hof zu Frankfurt a. M. stattgefunden, doch hätten sich die zum Ausdruck gebrachten Wünsche nicht erfüllt. Ein gegenseitiges Zusammenarbeiten der beiderseitigen Bureaus sei bisher nicht zur Praxis gekommen.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die 2000 Mk. für das Hauptbureau des Verbandes in Dresden zur allgemeinen Verwendung bestimmt seien. Noch andere Bureaus des Verbandes zu unterstützen, sei bei der Erhaltung unseres eigenen Bureaus, in Köln, nicht möglich.

Die Versammlung bewilligt die beantragte Zuwendung von 2000 Mk.

Als Ort der nächsten Generalversammlung wird einstimmig Stuttgart gewählt. In einem Schreiben an den Aufsichtsrat haben die dortigen Kollegen in corpore den Verein recht herzlich nach Stuttgart eingeladen, was freudig akklamiert wird.

Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, nämlich die Herren Arras, Heris, Kah, Lehr und Stracké, werden debattellos durch Zuruf wiedergewählt, ebenso wird das Präsidium in seiner jetzigen Zusammensetzung wieder bestätigt, nämlich Herr Kah als Vorsitzender und die Herren Bieger und Heris als Stellvertreter.



Um angelaunenes Messing zu reinigen, schneide man eine Citrone entzwei, nehme die eine Hälfte und reibe das Messing damit ein, worauf man es mit warmem Wasser abwäscht, um dieses mit der zweiten Hälfte der Citrone zu wiederholen.

Hygienische Ratschläge. 1. Das beste Mittel gegen Korporulenz ist Auf- und Abwegung und gymnastische Übung an Ringen.

2. Das Ausstrecken der Arme über den Kopf und baden des Gesichtes in heissem Wasser ist ein gutes Mittel gegen Nasenbluten. — 3. Das Aufschmupfen von Salzwasser, 2—3 mal täglich, erleichtert sehr bei starkem Katarrh. — 4. Atme den Dunst heissen Essigs ein und vertreibe damit Deinen Schnupfen! — 5. Zitronensaft am Morgen genommen, bringt das ganze Körper-System in Ordnung. — 6. Das Kaufen von Insever verhindert die Übertragung ansteckender Krankheiten. — 7. Muskulus trägt zur Verdauung bei. — 8. Benutze Dich, tragt zu essen und alle Speisen tüchtig zu kauen. — 9. Nimm täglich 1—1½ Liter Flüssigkeit zu Dir. — Etwas Magnesia in Wasser, vor dem Zubettgehen genommen, fördert den Schlaf.



Biel. Die Pferdebahn in Biel wird in eine elektrische Bahn umgewandelt werden.

San Remo. Herr H. Menge hat sein Hotel Bellevue für die Saison wieder eröffnet.

Die Vitznau-Rigi-Bahn beförderte im September 15,746 Personen (1896: 16,294).

Biel. Der Bau der Drahtseilbahn Biel-Leubringen mit seiner Vollendung, so dass Aussicht vorhanden ist, dieselbe Anfangs Dezember dem Betriebe übergeben zu können.

Würzburg. Das Hotel National wurde von Herrn Kitz für 430,000 Mk. an den Pächter des Harmonie-Restaurant daseibst, Herrn Kronemann, verkauft.

Baden. Während der Saison von 1897, d. h. vom 18. April bis 28. Oktober waren die Kurgäste in den Bädern von Baden nach den Nationalitäten in folgenden Prozentsätzen vertreten: die Schweiz 70,16%; Deutschland 16,76%; Oesterreich 1,16%; Frankreich 6,90%; England 1,80%; Italien 0,69%; die übrigen Länder 2,53%. Am 28. Oktober zählte der Kurort noch gegen 300 ortsanwohnende Kurgäste.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 9. Okt. bis 15. Okt. 1897: Deutsche 393, Engländer 292, Schweizer 191, Holländer 65, Franzosen 90, Belgier 29, Russen 71, Oesterreicher 16, Amerikaner 34, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 43, Dänen, Schweden, Norweger 23, Angehörige anderer Nationalitäten 9. Total 1250. Darunter waren 70 Passanten.

Frankreich. Es errichten derzeit mehrere grosse Gesellschaften, wie die Schlafwagen-Gesellschaft und die Versicherungsgesellschaft 'New-York' neue Prachtbauten in Paris; die erstere errichtet in den Champs Elysées ein Riesenhotel im Hinblick auf die Weltausstellung und dürfte sich dabei nicht verrechnen, da gerade in Paris an wirklich eleganten Hotels nach englischem Muster kein Ueberschuss ist.

Portugal. Ein belgisches Syndikat wollte in mehreren portugiesischen Städten elegante Spielhöhlen nach dem Muster von Monte-Carlo und Ostende einrichten und soll der portugiesischen Regierung für die Konzessions-Erteilung fabelhafte Summen ge-

boten haben. Trotz der in Portugal herrschenden drückenden Geldnot lebte jedoch das Ministerium das verlockende Anerbieten ab.

Vom Semmering. An Stelle des auf dem Semmeringsattel am Fusse des Sonnwendstein und an der Grenze zwischen Niederösterreich und Steiermark gelegenen altbekannten Gasthofes 'Zum Erzherrzog Johann' soll ein grosses modernes Hotel errichtet werden. Mit dem Bau soll im kommenden Frühling begonnen und das neue Haus mit der Saison 1899 eröffnet werden.

Chur. Durch den Internationalen Verein der Gasthofbesitzer wurden folgende Angestellte des Hotels Steinbock in Chur prämiert: Herr Kontrolleur Theodor Schneller in Felsberg, Diplom und silberne Medaille für 11 Jahre Dienst; Herr Hauswart Joseph Schneider in Chur, Diplom und silberne Medaille für 14 Jahre Dienst; Herr Kontrolleur Hering, Diplom und bronzene Medaille für 7 Jahre Dienst. Ein ehrendes Zeichen nicht minder für das Haus wie für die Angestellten.

Engadiner Panorama. Die Mitglieder des Organisationskomitees für dieses grossartige Unternehmen haben für die Vorarbeiten bereits die Summe von Fr. 6750 gezeichnet. Herr Segantini wird zu nächst ein Modell in Holz ausführen, auf Grund dessen man die definitive Kostenberechnung aufstellen kann. Ein Ausschuss von zwei Mitgliedern wurde ebenfalls ernannt, um die Ausführung zu werden, damit durch ihre Vermittlung ein geeigneter Platz zur Aufnahme des Panoramas in Paris gesichert werden könne.

Ein Hotelangestellter als Wohltäter. Dem 'Bund' wird aus Luzern geschrieben: Am 28. Sept. verschied in der Anstalt 'Viktoria' in Bern, im Alter von 32 Jahren, Johann Josef Gisel, Hotelangestellter. Laut seiner letzten Willensverordnung testierte er dem Institut Ingenhohl 5000 Fr., der Union Helvetica, Verein schweizerischer Hotelangestellter, deren Mitglied er war, 5000 Fr., dem Armenhaus Wilchingen, in seiner Heimatgemeinde im Kanton Schaffhausen 5000 Fr., den Armen der Stadt Bern 1000 Fr. und der katholischen Gemeinde Bern 1000 Fr.

14,000 Personen abzuspeisen und zwar in einer Zeit von ca. 6 Stunden, und alles à la carte, ist wohl noch selten dagewesen. Es geschah dies bei Gelegenheit der 50-jährigen Jubiläums der Firma Siemens & Halske, welches im Zoologischen Garten zu Berlin in den Räumen des Restaurants gefeiert wurde. Seitens der Gesellschaft Siemens & Halske waren Bon-Büchse ausgegeben, welche je einen Wert von ca. 50 repressentierten, daraufhin musste jeder Angestellte, ob Mannlein oder Weiblein, sich für verpflichtet halten, aus der Küche obigen Restaurants eine Portion Essen im Werte von Mk. 1.— zu verlangen, was auch in vollem Masse geschah.

Davos-Platz. Die Landschaft Davos hat den Beschluss gefasst, sich mit soviel Aktien an dem vergrösserten Kapital der Rhätischen Bahn zu beteiligen, als nötig sein wird, um sich den Anschluss der Bahnlinie bis Davos-Platz an das verlängerte Bahnhetz der Rhätischen Bahn von Thusis nach dem Engadin bei Filisur zu sichern. Dabei ist die projektierte Albulabahn gemeint. Wenn aber, wie es den Anschein hat, die Julierbahn mit Konkurrenz treten soll, dann wollen die Davoser eine eigene Engadinbahn. Sie haben für diesen Fall die Übernehmung der Scletta ins Auge gefasst und hierfür bereits alle finanziellen und baulichen Vorbereitungen machen lassen. Die Behörden von Davos haben in diesem Sinne neulich sowohl an die Regierung als an den Verwaltungsrat der Rhätischen Bahn Eingaben gerichtet.

Theater.

Repertoire vom 31. Oktober bis 7. November 1897.

Stadttheater Basel. Sonntag 3 Uhr: *Maria Stuart*, Trauerspiel. Sonntag 7½ Uhr: *Die goldene Eva*, Lustspiel. Montag 7½ Uhr: *Undine*, romantische Zauberoper. Mittwoch 7½ Uhr: *Die Fledermaus*, Operette. Donnerstag 7½ Uhr: *Die goldene Eva*, Lustspiel. Freitag 7½ Uhr: *Der Obersteiger*, Operette. Samstag 8 Uhr: *Tournée Frédéric Achard: Le Sursis*, Vaudeville. Sonntag 3 Uhr: *Die Jungfrau von Orleans*, Tragödie. Sonntag 7½ Uhr: *Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg*, Handlung.

Stadttheater Bern. Sonntag 3 Uhr: *Die Elve*. Sonntag 8 Uhr: *Der Trompeter von Säckingen*. Montag 8 Uhr: *Undine*. Mittwoch 8 Uhr: *Die Zauberröfle*. Donnerstag 8 Uhr: *Das zweite Gesicht*. Freitag 8 Uhr: *Marie, die Tochter des Regiments*, und *Die schöne Galathea*. Samstag 8 Uhr: *Die Ehre*.

Stadttheater Luzern. Sonntag 4 Uhr: *Kabale und Liebe*. Sonntag 8 Uhr: *Zwischen zwei Herzen*. Montag 8 Uhr: *Die Mühle im Ebelgrund*. Mittwoch 8 Uhr: *Hotel zum Freihaus*. Freitag 8 Uhr: *Rabenvater*. Sonntag 4 Uhr: *Trilby*. Sonntag 8 Uhr: *Verwünschtes Schloss*.

Stadttheater Zürich. Sonntag 3 Uhr: *Der Herrgottschnitzer von Ammergau*, Volksstück. Sonntag 7 Uhr: *Mignon*, Oper. Montag 7½ Uhr: *Fledermaus*, Operette. Mittwoch 7½ Uhr: *Viel Lärm um Nichts*, Lustspiel. Donnerstag 8 Uhr: *Meerleuchten*, Schauspiel. Freitag 7½ Uhr: *Donna Diana*, Oper. Samstag 7½ Uhr: *Romeo und Julia*, Trauerspiel. Sonntag 3 Uhr: *Fall Clémenceau*, Schauspiel. Sonntag 7½ Uhr: *Donna Diana*, Oper.

* Gastspiel des Schliersee'r Bauerntheaters.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amster-Aubert.

Zeugnishefte & Anstellungsverträge
stets vorrätig für Mitglieder.
Offizielles Centralbureau in Basel.

Seiden-Damaste Fr. 1. 40
bis **22. 50** per Meter und **Seiden-Brocate**
ab meinen eigenen Fabriken

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 95 Cts. bis Fr. 28. 50 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40 — 22.50 Ball-Seide v. 85 Cts. — 22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ 10.80 — 77.50 Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35 — 14.85
Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20 — 6.55 Seiden-Bengalines „ „ 2.15 — 11.60
per Meter. Seiden-Armures, Monopis, Cristallines, Moire antique, Duchesse, Princess, Moscowite, Zaroline, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Briefpapier
Postkarten, Couverts
mit Firma-Druck und mit
Ansichten von
Hotels etc.
Hefen
billig
Schweizer-
Verlags-Druckerei
Basel.

G. Ryhner Mühlegasse Zürich I.
Special-Agentur
für
Kauf und Pacht von
Hôtels & Restaurants
Zu verkaufen: 1617
1 Kurhotel im Engadin im Preise von Fr. 275,000.
1 Badhotel im Bündner Oberland, Preis Fr. 50,000.
1 Kurhotel in der Ostschweiz, Preis Fr. 270,000.
2 Hotels im Berner Oberland, im Preise von Fr. 175,000.
2 Hotels in Zürich in Preisen von Fr. 200,000 und Fr. 270,000.
3 Hotels im Toggenburg in Preisen von Fr. 60,000 bis 90,000.
3 Hotels im Rheintal, in Preisen v. Fr. 58,000, 82,000 u. 120,000.
4 Hotels im Kt. Zürich, in Preisen von Fr. 70,000 bis 118,000.
3 Hotels im Kt. Thurgau, in Preisen von Fr. 42,000 bis 90,000.
2 Hotels im Kt. Aargau, in Preisen v. Fr. 80,000 u. Fr. 110,000.
3 Hotels im Kt. St. Gallen, in Preisen v. Fr. 70,000 bis 125,000.
2 feine Kurhotels am Vierwaldstättersee in Preisen Fr. 170,000 und Fr. 330,000.
2 Hotels am Luganersee mit 16 und 50 Betten.
1 Hotel am Rheinfall, Jahrgeschäft, 26 Zimmer.
1 Mineralbad in der Ostschweiz, Preis Fr. 45,000.
1 Berghotel im Kt. Bern mit zirka 390 Hektaren Wald und Alpen. Preis Fr. 220,000.
1 Jahrgeschäft, Kurort, im Kt. Graubünden, Preis Fr. 115,000.
1 Jahrgeschäft in Süddeutschland, Preis Mark 140,000.
Angemeldete Kauf- u. Pachtliebhaber:
5 Kaufliebhaber für Hotels offerieren je Fr. 20,000 bis 100,000 Anzahlung.
5 Pachtliebhaber für Jahres- oder Saisonschäfte offerieren bis Fr. 15,000 Pachtzins.

Max Colding
Zürich
HOTEL SCHWERT
Cigaretten

MAISON FONDÉE EN 1811
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL (SUISSE)
SWISS CHAMPAGNE
DOUX TRÈS SEC
MI-SEC BRUT
SEC ROSÉ
Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses.
Direktor.
Hotelbesitzer, erfahren, kautionsfähig, sucht Hotel als Direktor oder — Hotel zu mieten. Gefl. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 1620.
Reingehaltene
Neuenburger-Weine
und
Französische Rotweine.
Bestens empfohlen.
COLIN & URECH
NEUCHÂTEL.

Closet- und Pissoir-Anlagen
Eiserne Aborteleitungen
Badeeinrichtungen
Komplete Hauswasser-Installationen
erstellt unter Garantie
August Weyermann, St. Gallen.
(R 2954 G) 1596

On offre à vendre
dans le Valais
un ou plusieurs hôtels de montagne
ayant une bonne clientèle.
Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre H 1615 R.

Spezialität:
Feuerfeste Porzellangeschirre
zum Backen von Speisen: Eiermenagen, Gratinpflanzen, Casseroles etc. etc.
Gebrüder Bauscher, Weiden (Bayern)
Spezialität: feine Porzellan- und Fayence-Produkte für Hotel, Restauration, etc.
Alleinige Lieferanten des Norddeutschen Lloyd für dessen ca. 80 Dampfer.
Niederlage und Muster-Ausstellung bei
Herrn J. Hallensleben-Lotz
Telephon Luzern. Telephon 1618.

Das Christliche Kellnerheim Zürich
20 Thalgassee 20
empfiehlt sich den
Herren Hotel-Angestellten
zur gefl. Benützung. 1601 H4631Z

Hotel-Adressbuch der Schweiz.
Herausgegeben vom Schweizer Hoteller-Verein.
Zweite verbesserte Ausgabe
5000 Adressen enthaltend.
Zum Preise von 5 Fr. (für Vereinsmitglieder 3 Fr.) zu beziehen durch das Offizielle Centralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins, Basel.

Rentables Geschäft.
Hotel II. Rang, Luftkurort 900 m. mit 80 Betten, mehreren Salons, ein komfortabel eingerichtet, mit neuem Mobiliar, ist zu verkaufen. Prachtvollste Aussicht. Grosser Umschwung und Anlagen. Fahrlegeneit bis zum Hause. Anzahlung Fr. 30,000 bis Fr. 50,000. Ganz vorzügliche Gelegenheit. Anfragen werden prompt beantwortet. — Offerten unter Chiffre P 4015 Y an Haasenstein & Vogler, Bern. 1612
CHAMPAGNE
Pommery & Greno, Reims
CARTÉ BLANCHE
GOUT FRANÇAIS
Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEULLY-SUR-SEINE.

A vendre ou à louer
de gré à gré:
CAFÉ-BRASSERIE-RESTAURANT
de très ancienne réputation avec clientèle distinguée; selon désir offrir financier d'une grande brasserie de Munich. Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre H 1619 R.

